

flackert auf dem Küchenherd ein lustiges Feuer. Draußen geht der Knecht mit schweren Schritten über den Hof, und nun wird es auch in den Ställen lebendig. Da rasseln und stampfen die Pferde, die Kühe brummen, die Schweine grunzen, und die Gänse schnattern, sie alle wollen sagen: 5
 „Wir sind auch schon munter und haben Hunger.“ Nun wird allen ihr Futter gebracht, und in dem Kuhstall werden die Kühe gemolken. Hierauf setzt sich auch der Bauer mit seinen Leuten an den Frühstückstisch. Bald danach gibt es neues Leben auf dem Hofe. Kühe und 10
 Schafe gehen hinaus auf die Weide. Auch der Knecht rüstet sich zum Aufbruch. Er spannt seine Braunen vor den Wagen und lädt Pflug und Egge auf. Der Bauer öffnet noch die Klappen am Taubenschlag und fährt dann auch mit dem Knecht aufs Feld. 15

Nun ist's wieder stiller geworden auf dem Hofe; nur von der Tenne her klingen vielleicht im Takte die Schläge der Dreschflegel, und die Hausmagd zieht emsig am Butterfaß. Die geschäftige Hausfrau bereitet das Mittagmahl und holt dazu aus dem Garten den Sellerie 20
 und die Zwiebeln und aus dem Schranke das Mehl und die Eier. Die Gänse und Enten gehen zum Dorfteich, um sich zu baden. Vor der Tenne kratzen die Hühner den ganzen Tag und suchen emsig Körnchen. Sie gackern aufeinander los, als erzählten sie sich, wie mühsam sie 25
 sich ernähren müßten.

Wenn der Abend wiederkommt und die Sonne nicht mehr scheinen will, dann kehren Menschen und Tiere vom Felde und von der Weide heim. Die Mutter ruft zum Abendessen, und wenn alle gesättigt sind, dann 30
 ruhen sie noch etwas aus. Bald aber sucht jedes sein Bett. Der Vater schaut noch einmal hinaus, ob auch alle Türen wohl verschlossen sind, und bindet den Karo los, der nun die Wache im Hofe allein übernimmt.

Nach Krieg, Schönfeldt u. Götze, Deutsches Lesebuch. 35